

Blumenkübel gegen Pendlerströme

Reinickendorf macht im Waldseeviertel mit neuen Methoden erst einmal dicht

Hermsdorf/ Glienicke – Fürs Waldseeviertel winkt jetzt eine Lösung – vorerst. Der Plan: Die Schildower Straße und die Elsestraße sollen an der Grenze zur Gemeinde Glienicke für Kraftfahrzeuge gesperrt werden. Darauf haben sich alle in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vertretenen Parteien im Verkehrsausschuss am 13. Februar geeinigt. In der nächsten Sitzung der BVV am 11. März muss die Entscheidung noch bestätigt werden. Danach sollen auf der Schildower Straße und der Elsestraße jeweils am Ortsausgang sogenannte Modalfilter installiert werden. Eine Möglichkeit solcher temporären Filter könnten Blumenkübel auf der Fahrbahn sein, so dass nur noch Fußgänger und Radfahrer die Landesgrenze passieren können – nicht aber der Autoverkehr.

Die Bezirksverordneten brachten zum Ausdruck, dass man mit temporären Modalfiltern in Reinickendorf absolutes Neuland betrete. Ob die angedachten Maßnahmen rechtlich zulässig sind, konnte vorab nicht abschlie-



Wie geht es weiter mit dem Pendlerverkehr im Waldseeviertel? Foto: privat

ßend geklärt werden. Bezirksstadträtin Katrin Schultze-Berndt berichtete bei der Ausschusssitzung, dass sie bereits Kontakt zu den Verkehrsbehörden in Berlin und Oranienburg aufgenommen habe. Im Zuge der geplanten Maßnahmen werden die Ampelschaltungen entlang der B96 optimiert und insbesondere auch koordiniert.

Erfreut über diesen Vorstoß war Prof. Michael Ortman von der Bürgerinitiative

für mehr Verkehrsberuhigung „Schildower Straße“, der den Bezirkspolitikern dankte und die Einigkeit über alle Fraktionen hinweg würdigte.

Im Sommer wird es eine Bürgerversammlung geben. Dabei sollen auch die Auswirkungen auf Glienicke gehört werden. Die Nachbargemeinde in Brandenburg war „not amused“, Dr. Hans G. Oberlack (FDP), Bürgermeister der Gemeinde Glienicke/Nordbahn, nannte

den Beschluss „peinlich“, 30 Jahre nach Wiedervereinigung würde wieder eine „Grenze“ installiert werden (die RAZ berichtete). Auch der Gemeindevertreter und Kreistagsabgeordnete Uwe Klein (SPD) bedauerte die Entscheidung, äußerte aber auch Verständnis für das Reinickendorfer Vorgehen. „Reinickendorf riegelt Glienicke ab – Glienicke erhält die Quittung für jahrelange Untätigkeit“, schrieb Klein auf seiner Webseite.

„In den letzten Jahren wurden im Glienicker Infrastrukturausschuss (TIG) sämtliche Ideen verworfen, mit denen versucht werden sollte, die Situation in diesem Bereich zu verbessern. Egal ob Vorschläge der Anwohner oder ob Ideen aus dem Verkehrskonzept einer extra eingesetzten Arbeitsgruppe, die einzige Entscheidung, die von den Gemeindevertretern mehrheitlich gefällt wurde, war die, nichts zu tun. Für diese Ignoranz und Untätigkeit des Glienicker Infrastrukturausschusses in der vergangenen Legislaturperiode erhalten wir jetzt die Quittung“, so Klein. *ajö*